



**Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.**

Bund Naturschutz in Bayern e.V. Pettenkoferstr. 10 a/l 80336 München

An  
Stefan Bosse  
Oberbürgermeister der Stadt Kaufbeuren und  
Vorsitzender des Regionalen Planungsverbandes Allgäu  
Stadt Kaufbeuren  
Kaiser-Max-Straße 1  
87600 Kaufbeuren

Landesverband Bayern  
des Bundes für Umwelt  
und Naturschutz  
Deutschland e.V.

Fachabteilung München  
Pettenkoferstr. 10 a/l  
80336 München  
Tel. 0 89 / 54 82 98-63  
Fax 0 89 / 54 82 98-18

fa@bund-naturschutz.de  
www.bund-naturschutz.de

München, den 05.04.2011

### **Offener Brief zum Flächenverbrauch**

Sehr geehrter Herr Bosse,

Sie haben uns in der Flächenverbrauchsdebatte über die Presse Unseriosität vorgeworfen. Wir möchten Ihnen die genutzten Zahlen in diesem Brief etwas ausführlicher darstellen.

Die Datengrundlagen stammen vom bayerischen Statistischen Landesamt und werden von den Vermessungsämtern erhoben. Das Maß „Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in %“, in dem Kaufbeuren von den drei kreisfreien Städten im Allgäu in den vergangenen neun Jahren den höchsten Zuwachs zu verzeichnen hatte, ist ein in der Wissenschaft anerkanntes und häufig genutztes Maß. Die Grundfläche der Kommune spielt in diesem Maß keine Rolle.

Selbstverständlich ist aber eine solche Zahl, wie jede Statistik, eine verkürzte Darstellung. Ein anderes sehr gutes, aber etwas komplizierteres Maß ist das Verhältnis Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner und die Veränderung dieses Verhältnisses.

Städtische Siedlungsstrukturen weisen normalerweise wegen Ihrer historisch gewachsenen dichten städtischen Bebauung eine deutlich geringere Größe „Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner“ auf (also geringerer Flächenverbrauch). Deshalb befürwortet der Bund Naturschutz auch ein Siedlungsleitbild der dezentralen Konzentration. Wenn also neu gebaut werden muss, dann lieber in kompakten städtischen Siedlungen mit guter Infrastruktur als in ländlichen Siedlungen.

Bedauerlicherweise ist der Zubau von Wohn- und Gewerbesiedlungen in Städten inzwischen in vielen städtischen Baugebieten immer weniger von Neubausiedlungen in Dörfern unterscheidbar. Einfamilienhaus-Siedlungen und flache Gewerbe- und Einzelhandelsgebäude prägen zunehmend das Bild der Städte. Selbstverständlich ist uns klar, dass dieses Gebäudeformen der Nachfrage entsprechen.

In Zahlen ausgedrückt heißt das, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Kaufbeuren von 260 m<sup>2</sup> pro Person im Jahr 1980 auf 352m<sup>2</sup> pro Person im Jahr 2009 gestiegen ist. Die Stadt Kempten hat im selben Zeitraum einen deutlich geringeren Anstieg zu verzeichnen, nämlich von 266m<sup>2</sup> p. P. auf 320m<sup>2</sup> p. P. Memmingen hat einen Anstieg von 324m<sup>2</sup> p. P. auf 415m<sup>2</sup>

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft, München  
Kto. 88 44 000  
BLZ 700 205 00

pro Person zu verzeichnen. Die hohen Werte in Memmingen hängen u. E. auch mit dem Autobahnkreuz zusammen. Bei der Veränderung dieses Maßes schneidet Kaufbeuren aber besonders schlecht ab. Bei der Veränderung des Siedlungs- und Verkehrsflächenverhältnisses pro Einwohner hat Kaufbeuren einen Zuwachs von 35%, Memmingen von 28% und Kempten von nur 20% zu verzeichnen. Somit behält Kempten am ehesten seine flächensparende, städtische Siedlungsstruktur. Memmingen hat absolut betrachtet das flächenintensivste Flächen-/Bevölkerungsverhältnis.

Ländliche Gemeinden haben selbstverständlich absolut eine viel höhere Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Person. Auch hier gibt es dramatische Dichteverluste wie zum Beispiel in Lechbruck (73%), Oberstdorf (59%) oder Lautrach (71%). Auf der anderen Seite gibt es allerdings einzelne Gemeinden, die Ihre Flächen/Bevölkerungsverhältnis auf verhältnismäßig gutem Niveau gehalten haben, z.B. Heimenkirch (1980: 486m<sup>2</sup> p. P. ; 2009 486m<sup>2</sup> p. P.) oder wie Sonthofen nur leicht erhöht haben (1980: 289m<sup>2</sup> p. P. 2009: 329m<sup>2</sup> p. P., was einem Dichteverlust von nur 12% entspricht).

Wir hoffen, dass die aktuelle Debatte zu einer Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger in diesem Thema führt und bei neuen Flächennutzungs- und Bebauungsplänen der Aspekt des Flächenverbrauchs stärker berücksichtigt wird.

Ein konkreter Vorschlag wäre eine Steuerung der Siedlungsentwicklung über die Regionalplanung, wie dies z. T. in anderen Regionalplänen der Fall ist. Über die Definition von Dichtewerten für verschiedene Ortstypen und eine Einteilung der Gemeinden in unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungskategorien ließe sich unseres Erachtens der Flächenverbrauch im Allgäu deutlich reduzieren.

Die Bundesregierung hat in Ihrem Nachhaltigkeitsleitbild eine Reduzierung des Flächenverbrauchs auf 30 ha pro Tag für ganz Deutschland als Zielvorgabe beschlossen. Das entspricht einer Reduzierung des Flächenverbrauchs um  $\frac{3}{4}$  des heutigen Wertes.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass die Landschaft, das Kapital des Allgäus, nicht verloren geht.

Wir dürfen Sie um ein ausführliches Gespräch zum Flächenverbrauch im Allgäu bitten. Gerne würden wir dieses Thema fachlich mit ihnen erörtern.

Wir sind selbstverständlich auch bereit, im Planungsausschuss des RPV mit ihnen über dieses Thema zu diskutieren.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Frey  
Regionalreferent für Schwaben

gez. Josef Kreuzer  
Vorsitzender BN-Kreisgruppe Kaufbeuren-Ostallgäu

gez. Björn Reichelt  
Vorsitzender BN-Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu

gez. Erich Jörg  
Vorsitzender BN-Kreisgruppe Lindau

gez. Reiner Krieg  
Vorsitzender BN-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu